

Sakristan im Maihof

Ohne ihn geht (fast) nichts

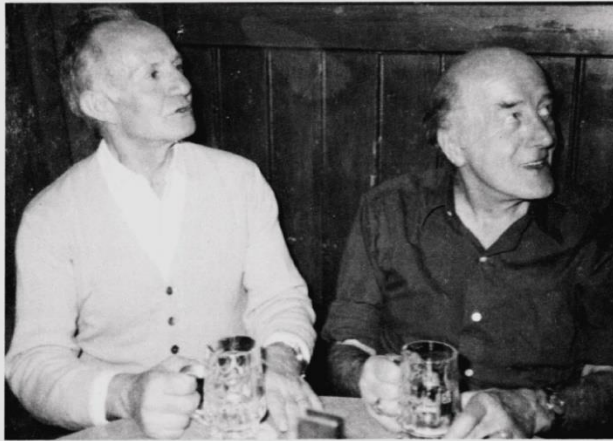
Im Laufe der Jahre haben sich die Aufgaben des Sakristans mit der Kirche und dem Pfarreileben geändert, geblieben ist der Kern dieses Berufes: Mithilfe bei der Vorbereitung und Gestaltung der Liturgie und Betreuung der pfarreilichen Räume.

Das Amt des Sakristans hatte für den Schreibenden immer etwas Mysteriöses an sich. Da spielen wohl Erinnerungen aus der Jugendzeit mit, wo der «Sigris» im schwarzen Talar und weissen Hemd durch die Kirche ging, die heiligen Gefässe nur mit einem Tüchlein anfassen durfte, am frühen Morgen die Betglocke läutete und beim Eindunkeln die Kirchentüre schloss. Dieser Eindruck wurde wahrscheinlich bestärkt durch literarische Werke, die dem Küster (Custos) oft eine geheimnisvoll düstere Rolle zuwiesen. Die Mitfeier der heiligen Handlungen in lateinischer Sprache, der Umgang mit Kultgegenständen führten zu Anekdoten und mehr oder weniger liebenswürdigen Witzen, die im Volk kursierten.

Noch heute, beim Durchlesen des Pflichtenheftes von 1980, ist diese Haltung spürbar. Da steht von Ehrfurcht gegenüber dem Gotteshaus und der Geistlichkeit, von tadelloser Haltung innerhalb der Gemeinde, von strenger Pünktlichkeit und Schweigepflicht geschrieben. Beim Schliessen der Kirche hat der Sakristan sich zu vergewissern, dass sich niemand mehr in der Kirche aufhält. Speziell sind Beichtstühle, Nischen und elektrische Anlagen zu kontrollieren.

Diese Vorstellung wird im Gespräch mit den früheren und heutigen Sakristanen vom Maihof rasch verschwinden. Alle, die bisher hier gewirkt haben, sind offen-

seinen Abschied genommen. Am Osterapéro (Vorschlag von Pfarrer Ad. Stadelmann) dankten viele Freunde und Pfarreiangehörige ihrem Jules und seiner Frau Maria nochmals für ihren unermüdl-



*Gemütlichkeit gross geschrieben:
rechts: Jules Willi, links: Anton Schürmann*

ne, fröhliche Menschen, die ihr Amt mit Ernst und Würde im Dienste des Pfarreivolkes erfüllen, aber auf dem Boden der Realität bleiben.

Die Aufgabe des Sakristans hat sich im Laufe der Jahre stark gewandelt. Die Feier des Gottesdienstes, noch immer im Zentrum des Geschehens, nimmt nur noch einen kleinen Teil der täglichen Arbeitszeit in Anspruch. Der Sakristan und seine Frau sind vielerorts gleichzeitig Hauswarte im Pfarreiheim, und so belegen ausserkirchliche Aktivitäten und Veranstaltungen von Institutionen, Vereinen und Gruppierungen die beiden dauernd mit Beschlag. Oft geben sich die Besucher kaum Rechenschaft, was für eine Arbeit dahintersteht.

Jules Willi-Duss

Ende März 1980 hat Jules Willi nach annähernd 40 Jahren vorbildlicher Tätigkeit als Sakristan

chen Einsatz, aber auch für seinen Frohmüt und Humor. Jules Willi wurde am 28. März 1915 in Luzern geboren. Mangels einer passenden Stelle half der gelernte Mechaniker in der Kirche zu St. Karl als zweiter Sakristan aus. Er bekam an dieser Tätigkeit Freude, und so war es naheliegend, dass er sich bei der Eröffnung der St.-Josef-Pfarrei im Maihof im Jahre 1941 als Sakristan meldete und die Stelle auch erhielt.

Es war Kriegszeit, die Gottesdienste waren gut besucht, auch wochentags (man hatte Grund zum Beten!). Sie begannen bereits um ½8 Uhr, und so musste der junge Sakristan, der noch an der Dammstrasse (Kreuzstutz) wohnte, früh aus den Federn, um rechtzeitig beim Gottesdienst zu sein. Mit einem Velo, nüchtern und auch bei eisiger Kälte fuhr er täglich den beschwerlichen Weg – und er fehlte nie.

Im Jahre 1952 heiratete Jules Willi Maria Duss, die ihm zeitlebens eine hilfsbereite und verständnisvolle Gattin war. Im Jahre 1960 zogen sie mit ihren Kindern in die Wohnung des neuerstellten Pfarreiheimes, welches sie nun auch zu betreuen hatten. Mit der Zeit wurde die Belastung für die Frau zu gross, und so übersiedelte das Ehepaar im Jahre 1967 in eine private Wohnung.

Jules Willi hat die Geschichte der Pfarrei Maihof miterlebt und zum Teil auch mitgestaltet: die Weihe der Kirche am 12. 10. 1941, die Orgelweihe am 22. 11. 1942, die Anerkennung der Pfarrei nach kanonischem Recht 1946, den Bezug des Pfarrhauses 10. 10. 1949, den Turmbau im Jahre 1950, die Glockenweihe vom 21. März 1951 mit dem Aufziehen der einzelnen Glocken durch die verschiedenen Schulklassen, und die Einsegnung des Pfarreiheimes am 20. 11. 1960. An solchen Feierlichkeiten rückte Jules jeweils in offiziellem Ornat

Dezember 1946 und die von Adolf Stadelmann am 3. November 1963. Mit diesen beiden Pfarren hat er während Jahren zusammengearbeitet. Sie waren beide strenge und gütige Vorgesetzte. Neben seiner starken beruflichen Beanspruchung pflegte Jules Willi die Geselligkeit. Er war überall wohl gelitten, und so wurde er vor einigen Jahren zum Gnagivater gewählt, einer Zunft, die alljährlich zur Fasnachtszeit ihr Jahresbot hält. Bei diesem Anlass versteht es Jules immer, die Gesellschaft mit köstlichen Sprüchen und Anekdoten zu unterhalten, teilweise in französischer Sprache. Wir wünschen Jules Willi und seiner Frau Maria noch viele Jahre in guter Gesundheit und Wohlergehen.

Anton Schürmann

Von 1953 bis 1978 war Anton Schürmann, der gelernte Gärtner, regelmässig als Ablöser in der



Louis Lötscher, wie wir ihn fast täglich erleben.

auf, was offenbar fremde Zuschauer so beeindruckte, dass ihm einmal einer den Ring küssen wollte. Besonders bedeutende Ereignisse waren die Pfarrinstallationen, diejenige von Franz Zinniker am 15.

Maihofkirche tätig. Neben dem Sakristanenamt pflegte er mit besonderer Sorgfalt die Gartenanlagen und sorgte gelegentlich für den Kirchenschmuck. Die beiden Sakristane verstanden sich ausgezeichnet, wobei auch gemütliche Festchen nicht zu kurz kamen.

Ludwig und Hilda Lötscher-Stöckli

Von Olten herkommend, wo sie bereits während fünf Jahren als Pfarrsigris tätig waren, hat das Ehepaar Lötscher-Stöckli am 29. März 1980, am Samstag vor dem Palmsonntag, die Stelle als Sakristan angetreten. Seitdem betreuen sie zur grossen Zufriedenheit aller gemeinsam, teilweise unter Mithilfe der Kinder, dieses Amt. Die Aufgaben einer modernen Pfarrei, auch im Maihof, sind vielfältig und verlangen eine dauernde Präsenz. Die Vorbereitung des Gottesdienstes, die Bereitstellung der Kultgegenstände und das Schmücken der Kirche stehen auch heute noch im Mittelpunkt. Daneben fällt aber die Betreuung und Pflege des Pfarreiheimes, die tägliche Einrichtung der Lokalitäten ins Gewicht – Pfarrsaal, Zimmer für die Zusammenkünfte, die Höcks, Sitzungen, Vorträge, Religionsunterricht. An jedem Tag, auch sonntags und abends (mit Ausnahme des Mittwochs), ist das Ehepaar Lötscher da, hilft und gibt freundlich Auskunft. Nur wer im Sakristanenberuf mehr sieht als nur den Job und nur wer die Arbeit mit Freuden und im Interesse einer höhern Sache tut, wird sie bewältigen können. Erleichtert wird die Aufgabe selbstverständlich auch durch das gute Einvernehmen mit dem Pfarrer und dem Pfarreiteam, was im Maihof offenbar bestens spielt.

Franz Schacher

Zu seinem zehnjährigen Jubiläum dankt die Pfarrei dem Ehepaar Lötscher herzlich für seine grosse Arbeit und wünscht ihm weiterhin alles Gute. Apéro für das Ehepaar Lötscher am Sonntag, 1. April, 11.20 im Foyer des Pfarreiheims.